



SONNENGUT

HESELWANGEN

Imkern von Anfang an

Ein Leitfaden für die ersten zwei Jahre mit eigenen Bienen



Oktober 2026



Was Sie in diesem Leitfaden finden

Vorwort	3
Der richtige Einstieg	3
Rechtliches und Anmeldung	4
Der Standort	5
Die Beute	5
Ausrüstung	6
Woher die Bienen kommen	7
Das Bienenjahr Monat für Monat	7
Die Varroamilbe	8
Schwarmzeit	9
Füttern und Überwintern	10
Die erste Honigernte	10
Bio-Imkerei	11
Kosten und Zeitaufwand	11
Häufige Anfängerfehler	12
Checkliste für den Start	13



KAPITEL 1

Vorwort

Imkern lernt man in zwei Jahren, und im ersten gibt es wenig oder gar keinen Honig. Wer das vorher weiß, fängt entspannt an und bleibt dabei.

Ein Bienenvolk ist kein Haustier, sondern ein Organismus mit eigenem Takt. Im Mai und Juni will es jede Woche besucht werden, im Winter fast gar nicht. Die Arbeit richtet sich nach den Bienen, nicht nach dem Kalender.

Dieser Leitfaden führt durch die ersten zwei Jahre: vom Kurs über die Anmeldung und die Ausrüstung bis zur ersten Ernte. Er ersetzt keinen Imkerpaten, aber er sorgt dafür, dass Sie wissen, was Sie fragen müssen.

Eine Streuobstwiese ist dabei ein beinahe idealer Ausgangspunkt. Die Obstblüte im Frühjahr ist eine kräftige erste Tracht, und die Bienen geben sie als Bestäubung an die Bäume zurück.

KAPITEL 2

Der richtige Einstieg

Der beste erste Schritt ist der Imkerverein vor Ort, noch bevor Sie etwas kaufen. Dort finden Sie Kurs, Paten, Leihgeräte und meist auch die ersten Bienen.

Die Vereine bieten im Winter und Frühjahr Anfängerkurse an, die sich über ein ganzes Bienenjahr ziehen. Theorie allein reicht nicht: Gute Kurse öffnen gemeinsam Völker am Lehrbienenstand, Monat für Monat.

Ein **Imkerpate** ist ein erfahrener Imker, der Ihnen im ersten Jahr über die Schulter schaut. Er kommt zur ersten Durchsicht mit, erkennt Probleme früh und beantwortet die Fragen, die kein Buch vorhersieht. Fragen Sie im Verein ausdrücklich danach.

Die Mitgliedschaft lohnt sich auch rechnerisch. Über den Landesverband ist in der Regel eine Haftpflichtversicherung für die Bienenhaltung enthalten, und Schleuder oder Wachsschmelzer lassen sich ausleihen statt kaufen.

Der richtige Zeitpunkt: Kurs und Anmeldung im Winter, Ausrüstung bis April, die ersten Bienen im Frühsommer. Wer im Herbst anfängt, hat genug Vorlauf für den nächsten Juni.



Rechtliches und Anmeldung

Wer Bienen hält, muss das spätestens zu Beginn beim Veterinäramt anzeigen und die Völker jedes Jahr gegen die Varroamilbe behandeln. Beides gilt ab dem ersten Volk, unabhängig davon, ob Sie Honig verkaufen.

Pflicht	Wann	Wo
Bienenhaltung anzeigen: Name, Anschrift, Zahl und Standort der Völker	spätestens bei Beginn	Veterinäramt
Neuen Standort melden	bei dauerhaftem Umzug der Völker	Veterinäramt
Gesundheitszeugnis beantragen	vor jedem Verbringen in einen anderen Landkreis	Veterinäramt
Völker gegen Varroa behandeln	jedes Jahr	–
Jede Arzneimittelanwendung eintragen, mindestens 5 Jahre aufbewahren	sofort bei der Anwendung	Bestandsbuch
Verdacht auf Amerikanische Faulbrut melden	unverzüglich	Veterinäramt
Leere Beuten bienendicht verschließen	immer	–

Quellen: Merkblatt für Bienenhalter, Veterinäramt Schweinfurt zur bundesweit geltenden Bienenseuchen-Verordnung; Ministerium für Ländlichen Raum Baden-Württemberg: Varroose.

Nur zugelassene Arzneimittel. Gegen die Milbe dürfen ausschließlich zugelassene Tierarzneimittel eingesetzt werden, keine technischen Säuren aus dem Baumarkt. Bienen gelten als Lebensmittel liefernde Tiere, deshalb sind auch Desinfektionsmittel als Behandlung verboten.

Zuschuss in Baden-Württemberg. Das Land bezuschusst Thymol-, Ameisensäure- und Oxalsäurepräparate. Bestellt wird über den Landesverband bei der Tierseuchenkasse, ausgegeben über den Imkerverein oder das Veterinäramt – ein weiterer Grund für die Vereinsmitgliedschaft.

Registriernummer. Manche Bundesländer verlangen zusätzlich eine Registriernummer für die Tierhaltung. Fragen Sie bei der Anzeige direkt nach, was in Ihrem Landkreis gilt.

Sachkunde. Das Tierschutzgesetz gilt auch für Bienen, wer sie hält, muss sich auskennen. Der Anfängerkurs ist deshalb nicht nur nützlich, sondern der sauberste Nachweis.

Nachbarn und Haftung. Ein fester gesetzlicher Mindestabstand gilt in der Regel nicht, aber ein Gespräch vorab erspart viel Ärger. Eine Imkerhaftpflicht deckt Schäden durch Stiche ab; sie ist meist in der Vereinsmitgliedschaft enthalten.



KAPITEL 4

Der Standort

Ein guter Bienenstand ist ruhig, morgens sonnig, mittags leicht beschattet, windgeschützt und trocken. Das Flugloch zeigt nach Osten oder Südosten, damit die Bienen früh in den Tag starten.

- **Flugbahn:** Vor dem Flugloch sollten die ersten Meter frei von Wegen, Sitzplätzen und Wäscheleinen sein. Eine Hecke oder ein Zaun in zwei Meter Entfernung lenkt die Bienen nach oben, über die Köpfe hinweg.
- **Boden:** Die Beuten stehen auf einem stabilen Bock, etwa 40 Zentimeter hoch. Das schont den Rücken und hält Feuchtigkeit und Mäuse fern.
- **Wasser:** Bienen brauchen vor allem im Frühjahr viel Wasser. Eine flache Schale mit Steinen oder Moos in der Nähe verhindert, dass sie sich am Nachbarpool bedienen.
- **Erreichbarkeit:** Sie tragen volle Honigräume, die gut 20 Kilogramm wiegen können. Planen Sie einen Weg, den man mit Schubkarre oder Auto erreicht.
- **Tracht:** Im Umkreis von etwa drei Kilometern sollte es von März bis in den Sommer durchgehend blühen. Eine Lücke nach der Obstblüte lässt sich mit Blühstreifen oder spät blühenden Sträuchern schließen.

Die Streuobstwiese als Standort. Apfel, Birne, Kirsche und Zwetschge blühen gestaffelt und bilden eine starke Frühtracht. Achten Sie darauf, dass die Wiese nicht während der Blüte gespritzt wird, auch nicht auf den Nachbargrundstücken – auf einer Bio-Wiese ist dieses Risiko von vornherein klein.

KAPITEL 5

Die Beute

Nehmen Sie das Rähmchenmaß, mit dem Ihr Verein und Ihr Pate arbeiten. Dann passen gekaufte Ableger, geliehene Waben und jede Hilfe von außen ohne Umbau in Ihre Beuten.

Fast alle Imker arbeiten heute mit **Magazinbeuten**: gleich große Kisten, die man übereinanderstapelt. Von unten nach oben: ein Gitterboden mit einschiebbarer Windel, eine oder zwei Zargen als Brutraum, das Absperrgitter, ein oder mehrere Honigräume und der Deckel.

Maß	Rähmchen außen	Typisch für
Zander	420 × 220 mm	weit verbreitet in Süddeutschland, einfache Handhabung
Deutsch Normalmaß	370 × 223 mm	das verbreitetste Maß in Deutschland, leichte Zargen
Dadant	etwa 450 × 290 mm im Brutraum	große Brutwaben, ein Brutraum, flache Honigräume



Material. Holz ist der Klassiker: atmungsaktiv, reparierbar und für die Bio-Imkerei vorgeschrieben. Kunststoffbeuten aus Styropor sind leichter und wärmer, kommen für Bio-Honig aber nicht infrage.

Anzahl. Rechnen Sie pro Volk mit einem Boden, zwei Brutraumzargen, zwei bis drei Honigraumzargen, Absperrgitter, Deckel und einer Futterzarge. Eine komplette Reservebeute braucht man spätestens, wenn das erste Volk schwärmen will.

KAPITEL 6

Ausrüstung

Für den Anfang brauchen Sie Beuten, Schutzkleidung und eine Handvoll Werkzeuge. Alles, was nur einmal im Jahr gebraucht wird, leihen Sie besser beim Verein.

Gerät	Wofür	Kaufen oder leihen
Imkerjacke mit Schleier	Schutz von Kopf und Oberkörper; heller Stoff, Bienen reagieren auf Dunkles	kaufen
Handschuhe	für den Anfang Leder oder Nitril; mit Erfahrung arbeiten viele ohne	kaufen
Smoker	Rauch beruhigt die Bienen beim Öffnen der Beute	kaufen
Stockmeißel	löst festgekittete Rähmchen und Zargen	kaufen
Abkehrbesen	Bienen sanft von den Waben kehren	kaufen
Rähmchen und Mittelwände	Bauvorlage aus Wachs, auf der die Bienen ihre Waben bauen	kaufen
Futtermaschine oder Futterzarge	Zuckerlösung im Spätsommer einfüttern	kaufen
Verdunster für Ameisensäure	Varroabehandlung im Sommer	kaufen
Wabenbock	Waben während der Durchsicht abstellen	kaufen oder selbst bauen
Honigschleuder, Entdeckungsgeschirr, Siebe	Honigernte	leihen
Wachsschmelzer	alte Waben einschmelzen	leihen

Zur Schutzkleidung: Kaufen Sie die Jacke lieber eine Nummer zu groß. Unter einer straffen Jacke stechen die Bienen durch den Stoff, eine lockere hält sie auf Abstand.

Zum Smoker: Als Brennmaterial eignen sich Pappe aus Eierkartons, trockenes Gras oder Holzpellets. Der Rauch soll kühl und weiß sein, nicht heiß.



KAPITEL 7

Woher die Bienen kommen

Für Anfänger ist ein Ableger aus dem eigenen Verein der beste Start, und zwar gleich zwei. Mit zwei Völkern sehen Sie, ob eines schwächelt, und können mit Brut oder Futter aus dem anderen aushelfen.

- **Ableger:** ein kleines Volk auf wenigen Waben mit junger Königin, meist ab Juni zu haben. Es wächst bis zum Herbst zu einem vollen Volk heran und bringt im zweiten Jahr den ersten richtigen Honig.
- **Kunstschwarm:** Bienen ohne Waben, nur mit Königin. Sie bauen alles neu, was hygienisch ein Vorteil ist, brauchen aber in den ersten Wochen viel Fütterung.
- **Naturschwarm:** kostenlos, wenn man ihn einfängt, aber mit unbekannter Herkunft, Gesundheit und Sanftmut. Für den Anfang eher die zweite Wahl.

Worauf Sie beim Kauf achten:

1. Ein **Gesundheitszeugnis** über Freiheit von Amerikanischer Faulbrut. Ohne Zeugnis dürfen Völker nicht in einen anderen Landkreis gebracht werden.
2. **Sanftmut:** Fragen Sie nach der Herkunft der Königin. Ruhige, sanfte Bienen machen den Einstieg ungleich angenehmer, gerade in der Nähe von Haus und Kindern.
3. Das passende **Rähmchenmaß**, damit der Ableger direkt in Ihre Beute umziehen kann.
4. Eine **gezeichnete Königin:** Ein Farbpunkt auf dem Rücken verrät ihren Jahrgang und macht sie bei der Durchsicht leichter auffindbar.

KAPITEL 8

Das Bienenjahr Monat für Monat

Das Imkerjahr beginnt nicht im Januar, sondern nach der letzten Ernte im Spätsommer: Dann entstehen die Winterbienen, die das Volk ins nächste Frühjahr tragen. Die meiste Arbeit fällt von April bis August an.

Monat	Im Volk	Ihre Arbeit
Januar	Wintertraube, die erste Brut beginnt	Flugloch frei von Schnee und toten Bienen halten, Rähmchen für das Frühjahr vorbereiten
Februar	erste Reinigungsflüge an warmen Tagen	Flugloch beobachten, Futtervorrat durch Anheben der Beute abschätzen
März	Brut nimmt zu, Weide und Krokus blühen	erste kurze Durchsicht ab etwa 15 Grad: Königin da, Futter genug?
April	Obstblüte, das Volk wächst schnell	Honigraum mit Absperrgitter aufsetzen, Drohnenrahmen einhängen, Schwarmkontrolle beginnen



Monat	Im Volk	Ihre Arbeit
Mai	Schwarmzeit, Frühtracht	alle sieben Tage auf Schwarmzellen prüfen, Drohnenbrut schneiden, Frühtracht ernten
Juni	Schwarmtrieb lässt nach, oft eine Trachtlücke	Ableger bilden, bei Trachtlücke das Futter im Blick behalten
Juli	Sommertracht aus Linde oder Wald	Sommerhonig ernten, gleich danach mit der Varroabehandlung beginnen
August	das Volk stellt auf Winterbienen um	Ameisensäurebehandlung, einfüttern, Völker einengen
September	Winterbienen schlüpfen	Einfütterung abschließen, Milbenfall auf der Windel kontrollieren
Oktober	die Brut läuft aus	Mäusegitter einsetzen, Gewicht prüfen
November	brutfrei, Wintertraube	Ruhe, Störungen vermeiden
Dezember	brutfrei	Winterbehandlung mit Oxalsäure, Bestandsbuch nachtragen

Die Monate verschieben sich mit Wetter und Höhenlage um zwei bis drei Wochen. In Baden-Württemberg ernten viele erst Ende Juli bis Ende August, wenn Fichte und Tanne honigen – dann rückt auch die Sommerbehandlung entsprechend nach hinten.

KAPITEL 9

Die Varroamilbe

Die Varroamilbe ist der häufigste Grund, warum Anfängervölker den ersten Winter nicht überleben. Sie sitzt in jedem Volk; entscheidend ist, sie rechtzeitig und konsequent zu bekämpfen.

In Baden-Württemberg haben die Landesanstalt für Bienenkunde in Hohenheim und der Bienengesundheitsdienst der Tierseuchenkasse ein ganzjähriges Bekämpfungskonzept erarbeitet (**Ministerium für Ländlichen Raum**). Es verbindet Pflegemaßnahmen mit Behandlungen zu festen Zeiten:

- 1. Frühjahr und Frühsommer:** Drohnenbrut schneiden. Die Milbe vermehrt sich bevorzugt in Drohnenzellen; ein eigener Drohnenrahmen wird verdeckelt herausgeschnitten und nimmt viele Milben mit. Auch das Bilden von Ablegern senkt den Befall.
- 2. Nach der letzten Ernte:** Ameisensäure über einen Verdunster, meist in zwei Durchgängen. Sie wirkt am besten bei Tagestemperaturen zwischen etwa 12 und 25 Grad; zu heiß gefährdet sie die Königin, zu kalt wirkt sie kaum. Thymolpräparate sind eine Alternative.
- 3. Im Winter, sobald das Volk brutfrei ist:** Oxalsäure träufeln oder sprühen, meist im Dezember. Ohne Brut sitzen alle Milben auf den Bienen und werden erreicht.

Kontrolle: Schieben Sie die Windel unter den Gitterboden und zählen Sie den natürlichen Milbenfall über drei Tage. Als grobe Faustregel gelten im Sommer mehr als zehn Milben am Tag



als Alarmzeichen. Kontrollieren Sie auch nach jeder Behandlung, ob sie gewirkt hat.

Sicherheit: Ameisen- und Oxalsäure sind ätzend. Tragen Sie dabei Schutzbrille und säurefeste Handschuhe und halten Sie Wasser zum Abspülen bereit.

Dokumentation: Jede Anwendung kommt mit Datum, Mittel, Menge und Volk ins Bestandsbuch. Das Buch muss mindestens fünf Jahre aufbewahrt werden.

KAPITEL 10

Schwarmzeit

Von Ende April bis Ende Juni wollen starke Völker sich teilen: Die alte Königin zieht mit der Hälfte der Bienen aus. Für den Imker heißt das einen großen Teil der Ernte verlieren – und oft einen Schwarm im Nachbargarten.

Woran man es erkennt. Das Volk zieht Schwarmzellen: zapfenförmige Weiselzellen, meist am unteren Rand der Waben. Sind sie bestiftet oder mit Futtersaft gefüllt, ist die Schwarmstimmung da.

Kontrolle. In der Schwarmzeit schauen Sie alle sieben Tage nach. Ein schneller Trick: Die Brutraumzarge hinten kippen und von unten auf die Wabenkanten schauen – dort sitzen die Zellen meistens.

Vorbeugen. Genug Platz geben, also rechtzeitig Honigräume aufsetzen. Junge Königinnen schwärmen deutlich seltener. Und regelmäßig Drohnenbrut schneiden.

Ableger bilden. Die zuverlässigste Methode: Sie nehmen dem Volk zwei bis drei Brutwaben mit ansitzenden Bienen und eine Futterwabe und setzen sie in eine eigene Beute. Das Muttervolk verliert den Schwarmtrieb, und Sie gewinnen ein zweites Volk.

Wenn es doch passiert: Ein Schwarm hängt meist erst eine Weile als Traube in der Nähe. Er lässt sich in einer Kiste einfangen und wieder einlogieren – lassen Sie sich das beim ersten Mal vom Paten zeigen.



KAPITEL 11

Füttern und Überwintern

Ein Volk braucht für den Winter rund 15 bis 20 Kilogramm Futter. Weil Sie im Sommer den Honig ernten, füttern Sie diesen Vorrat ab August mit Zucker zurück.

Womit. Entweder fertiger Füttersirup aus dem Fachhandel oder selbst angesetzte Zuckerlösung im Verhältnis drei Teile Zucker zu zwei Teilen Wasser. Fertigsirup gärt nicht so schnell und erspart den Bienen Arbeit.

Wann. Beginnen Sie direkt nach der ersten Varroabehandlung und füttern Sie in mehreren Portionen. Bis Mitte, spätestens Ende September sollte alles eingetragen sein, damit die Bienen es noch verarbeiten und verdeckeln können.

Ableger brauchen mehr Aufmerksamkeit: Sie haben noch keinen Vorrat und müssen oft schon im Sommer zugefüttert werden.

Im Winter bleibt die Beute zu. Ein Mäusegitter vor dem Flugloch, ein Gewicht oben auf den Deckel gegen Sturm, und wo Spechte unterwegs sind, ein Drahtnetz um die Beute – sie hacken sich sonst gern ein Loch hinein.

Kontrolle ohne Öffnen. Heben Sie die Beute hinten kurz an: So spüren Sie, ob noch genug Futter drin ist. Im Februar und März verhungern mehr Völker als in der Kälte des Januars, weil die Brut dann wieder viel Futter frisst.

KAPITEL 12

Die erste Honigernte

Geerntet wird nur reifer Honig: Die Waben sind mindestens zu zwei Dritteln verdeckelt, und beim kurzen Schütteln spritzt nichts heraus. Im zweiten Jahr sind je nach Standort grob 15 bis 30 Kilogramm pro Volk realistisch.

Wassergehalt. Mit einem Refraktometer messen Sie ihn genau. Erlaubt sind höchstens 20 Prozent; wer das Glas des Deutschen Imkerbundes verwendet, muss unter 18 Prozent bleiben. Zu nasser Honig gärt.

Bienen von den Waben. Am einfachsten ist eine Bienenflucht, die Sie einen Tag vorher unter den Honigraum legen: Die Bienen finden hinaus, aber nicht wieder hinein. Einzelne Bienen kehren Sie mit dem Besen ab.

Vom Rahmen ins Glas. Entdeckeln, schleudern, doppelt sieben, einige Tage klären lassen, den Schaum abnehmen, bei Bedarf cremig rühren und abfüllen. Der Raum muss sauber und lebensmittelgerecht sein. Die Geräte leihen Sie für den Anfang beim Verein.

Kennzeichnung. Auf jedes Glas gehören die Bezeichnung (etwa Blütenhonig), die Füllmenge, das Mindesthaltbarkeitsdatum, Name und Anschrift sowie das Herkunftsland. Üblich sind zwei Jahre Haltbarkeit. Ihr Etikett mit Deckelsiegel für das 212-ml-Glas enthält diese Angaben bereits.



Verkauf. Wer Honig verkauft, gilt als Lebensmittelunternehmer und muss sich bei der Lebensmittelüberwachung registrieren. Klären Sie das zusammen mit der Anzeige beim Veterinäramt.

KAPITEL 13

Bio-Imkerei

Eine Bio-Wiese macht den Honig noch nicht zu Bio-Honig: Die Imkerei selbst muss nach der EU-Ökoverordnung arbeiten und von einer Öko-Kontrollstelle zertifiziert sein. Die Umstellung dauert ein Jahr.

Die wichtigsten Unterschiede zur konventionellen Imkerei im Überblick:

- **Umfeld:** Im Umkreis von etwa drei Kilometern müssen die Bienen überwiegend ökologisch bewirtschaftete Flächen oder Wildpflanzen finden.
- **Beuten:** aus natürlichen Materialien, also Holz; keine Kunststoffbeuten.
- **Wachs:** Mittelwände aus Bio-Wachs, idealerweise aus dem eigenen Wachskreislauf.
- **Fütterung:** nur Bio-Zucker oder Bio-Sirup.
- **Varroa:** nur organische Säuren wie Ameisen-, Milch- und Oxalsäure sowie Thymol. Das passt zum Konzept oben, das ohnehin mit diesen Mitteln arbeitet.
- **Königin:** Ihre Flügel dürfen nicht beschnitten werden.

Anbauverbände wie Demeter oder Bioland stellen teils strengere Regeln auf, etwa zum Naturwabenbau. Die verbindlichen Einzelheiten nennt Ihnen die Kontrollstelle – sprechen Sie sie am besten schon vor dem Kauf der ersten Beuten an, damit nichts doppelt angeschafft wird.

KAPITEL 14

Kosten und Zeitaufwand

Für den Start mit zwei Völkern sollten Sie mit etwa 1.200 bis 2.100 Euro rechnen, ohne eigene Honigschleuder. Die Preise sind ungefähre Richtwerte aus dem Fachhandel und nicht tagesaktuell geprüft.

Posten	Menge	ungefähr in Euro
Anfängerkurs	einmalig	50 bis 150
Vereinsbeitrag mit Haftpflicht	pro Jahr	30 bis 60
Ableger mit Gesundheitszeugnis	2	300 bis 500
Holz-Magazinbeuten, komplett	3, eine davon als Reserve	450 bis 750
Rähmchen und Mittelwände	für 2 Völker	150 bis 250
Schutzkleidung	1 Satz	80 bis 150



Posten	Menge	ungefähr in Euro
Smoker, Stockmeißel, Besen, Wabenbock	1 Satz	80 bis 120
Futter, Varroamittel, Verdunster	erstes Jahr	80 bis 150

Eine eigene Schleuder samt Zubehör käme mit 300 bis 800 Euro dazu; für zwei Völker lohnt das Leihen. In den Folgejahren fallen pro Volk etwa 40 bis 60 Euro für Futter, Varroamittel und Mittelwände an, Gläser und Etiketten nicht eingerechnet.

Zeit. Im ersten Jahr brauchen Sie für zwei Völker rund 60 bis 80 Stunden, einschließlich Kurs. Mit Erfahrung sinkt das auf etwa 10 bis 15 Stunden pro Volk und Jahr. Die Spitze liegt im Mai: Dann sind wöchentliche Durchsichten von einer halben bis ganzen Stunde je Volk Pflicht, auch im Urlaub – planen Sie eine Vertretung ein.

KAPITEL 15

Häufige Anfängerfehler

Die meisten Verluste im ersten Jahr gehen auf wenige, gut vermeidbare Fehler zurück. Fast alle haben mit dem falschen Zeitpunkt zu tun.

- **Zu spät gegen Varroa behandeln.** Wer nach der Ernte erst einmal Urlaub macht, verliert die entscheidenden Wochen, in denen die Winterbienen entstehen. Die Behandlung gehört direkt hinter die letzte Schleuderung.
- **Zu spät oder zu wenig einfüttern.** Ab Oktober verarbeiten die Bienen kein Futter mehr. Was Ende September nicht drin ist, fehlt im Februar.
- **Zu oft öffnen.** Jede Durchsicht kostet das Volk Wärme und Ruhe. Mit einem klaren Ziel hineinschauen, nicht aus Neugier.
- **Schwarmzellen übersehen.** Eine einzige ausgelassene Woche im Mai reicht, und die Hälfte des Volkes ist weg.
- **Mit einem einzigen Volk starten.** Ohne zweites Volk fehlt der Vergleich und jede Möglichkeit, mit einer Brutwabe auszuhelfen.
- **Ohne Rauch und in Hektik arbeiten.** Hastige Bewegungen und Erschütterungen machen auch sanfte Bienen stechlustig. Ruhig, langsam, an warmen Tagen zur Mittagszeit.
- **Geräte kaufen, bevor das Rähmchenmaß feststeht.** Erst Verein und Pate, dann der Einkauf.



Checkliste für den Start

In dieser Reihenfolge kommen Sie vom ersten Gedanken bis zum eigenen Volk. Wer im Herbst beginnt, schafft alles bis zum nächsten Juni.

- ☐ Imkerverein vor Ort kontaktieren und Mitglied werden
- ☐ Anfängerkurs für das kommende Bienenjahr buchen
- ☐ Einen Imkerpaten finden
- ☐ Rähmchenmaß mit Verein und Pate festlegen
- ☐ Bei Bio-Absicht: Öko-Kontrollstelle ansprechen
- ☐ Standort auswählen, Flugbahn und Wasserstelle einplanen
- ☐ Mit den Nachbarn sprechen
- ☐ Beuten, Rähmchen, Mittelwände und Schutzkleidung besorgen
- ☐ Zwei Ableger mit Gesundheitszeugnis reservieren
- ☐ Bienenhaltung beim Veterinäramt anzeigen
- ☐ Bestandsbuch anlegen
- ☐ Ableger abholen und einlogieren
- ☐ Varroabehandlung und Einfütterung im Kalender eintragen



SONNENGUT

HESELWANGEN

Streichener Straße 17 · 72336 Heselwangen

sonnengut-heselwangen.de